

sehr wünschen, wenn die geehrte Kammer sich dafür aussprechen wollte, daß dieser Antrag nicht an die hohe Staatsregierung gebracht würde; denn er ist geeignet, den ganzen Standpunkt der Sache zu verrücken. Es ist aber gewiß nicht die Meinung der Kammer, der hohen Staatsregierung Veranlassung zu geben, den Advocatenstand dergestalt mit dem Staate zu verschmelzen, daß seine Mitglieder unter die Kategorie der Staatsdiener gestellt werden; das wird aber dieser Antrag bewirken. Würde bei Ausführung des Punktes 5 irgend eine Vorlage an die Kammer gelangen, so ist es immer noch Zeit, darauf zurückzukommen, wenn die Kammer wirklich der Meinung ist; jetzt scheint mir die Sache vorzeitig und, wie schon bemerkt, bedenklich, weil sie den eigentlichen Standpunkt der Sache verrückt.

Referent Abg. Klien: Ich erlaube mir die Bemerkung, daß die Deputation nicht beabsichtigt, den Advocatenstand von der Regierung in Beziehung auf Pensionsanstalten abhängig zu machen, sondern sie hat vielmehr der hohen Staatsregierung zur Erwägung anheimgeben wollen, ob und in wie weit es rathlich sei, eine besondere Pensions- Wittwen- und Waisenanstalt für den Advocatenstand zu errichten; sie wird vielleicht den Entwurf bloß vorlegen, damit die Advocatenvereine und die Kammer diesen Entwurf benutzen, ohne daß gerade ein Gesetz gegeben wird, daß die Advocaten mit ihrer Anstalt in die Anstalt des Staates sollen aufgenommen werden. Das ist nicht der Sinn der Deputation gewesen, und ich glaube, deswegen ist der Antrag unverfänglich; kommt die Mittheilung nicht so, daß die Advocaten dabei Beruhigung fassen, so wird sich die künftige Ständeversammlung immer noch anders erklären können.

Secretair D. Schröder: Ich habe nur zur Erwiederung soviel bemerken wollen: Wenn, wie der Herr Referent sagte, die Meinung der geehrten Deputation bei diesem Antrage die gewesen ist, daß die hohe Staatsregierung nur einen Entwurf vorlegen soll, über den sich späterhin die Advocaten entscheiden sollen, ob sie ihn annehmen wollen oder nicht, so halte ich das für ganz unpassend. Ich glaube, die Advocaten sind selbst im Stande, einen Entwurf zu einer Pensions- Wittwen- und Waisenanstalt für sich und die Ihrigen zu fertigen, wenn sie sonst die ganze Idee für angemessen halten. Ich halte es auch nicht für passend, gerade für sie die Thätigkeit oder die Mittel des Staates in Anspruch zu nehmen, da alle andern, zu den Staatsdienern nicht gehörigen Personen, Aerzte, Kaufleute u. s. w., für sich und ihre Nachgelassenen auch sorgen müssen. Die Advocaten werden dies wohl auch thun.

Vicepräsident Eisenstück: Da ich selbst Advocat bin, dem Advocatenvereine in Dresden angehöre und Vorstand desselben bin, so muß ich, da in dem jetzigen Berichte des Vereins Erwähnung geschehen ist, auch bei diesem Punkte meine Meinung sagen; nämlich nach den Statuten des Vereins ist bei demselben Vereine ein Fonds für eine Pensions- Wittwen- und Waisenanstalt schon in Aussicht gestellt, sie wird aber aus den Mitteln des Vereins selbst errichtet werden, ohne die Staatscasse dabei irgend in Anspruch zu nehmen. Ich muß das nur erwähnen, um

etwaige Mißverständnisse zu beseitigen; übrigens theile ich ganz die Ansicht des geehrten Abg. D. v. Mayer und des Herrn Secretair D. Schröder.

Abg. Sachse: Ich wollte nur noch bemerken, daß die Vermittelung der Staatsregierung nicht nöthig sein dürfte, eben aus den Gründen, die schon angegeben worden sind, daß die Advocaten selbst vermögen, einen Entwurf zu fertigen, und ich auch der Meinung bin, daß man jetzt dergleichen Anstalten zur Genüge und also nicht nöthig hat, ausschließlich eine für den Advocatenstand zu errichten. Es scheint mir dies für die im Lande unter den verschiedensten Verhältnissen, zum Theil ohne ausschließliche Betreibung der außergerichtlichen Praxis lebenden Advocaten nicht recht passend, mehr passend für die Sachwalter der beiden großen Städte Dresden und Leipzig, wo eine bedeutende Anzahl sich befindet, und denen einzelne andere Orte sich anschließen können.

Referent Abg. Klien: Ich habe allerdings bei dieser ganzen Sache einen sehr großen Werth auf die Stellung des Antrags nicht gelegt, und bin meinstheils damit einverstanden, daß er auch wegfallen könne.

Präsident D. Haase: Ich bin hiermit ebenfalls ganz einverstanden und ersuche die Mitglieder der Deputation, ihre Meinung darüber auszusprechen. — Die übrigen Deputationsmitglieder erklären sich gleichfalls damit einverstanden.

Präsident D. Haase: Sonach würde dieser Antrag zurückgenommen sein. Es scheint, daß Niemand mehr über diesen Gegenstand etwas zu sprechen hat; ich werde nun zur hauptsächlichen Fragstellung übergehen und dazu, da die Anträge von der dritten Deputation gestellt worden sind, unter Namensaufruf verschreiten. Die Frage ist: ob die Kammer sämtliche heute beschlossene Anträge an die hohe Staatsregierung bringen wolle? — Bei dem nun erfolgenden Aufruf erklären sich sämtliche Anwesende mit Ausnahme des Abg. Döhler bejahend, als:

Vicepräsident Eisenstück, Secretair D. Schröder, Secretair Rothe, die Abgeordneten Speck, Poppe, Etschucke, Vogel, Klien, Steiger, v. Schönfels, v. Abendroth, D. v. Mayer, Baumgarten, Frenzel, Sehe, Fleischer, Meydel, Schmeltzer, Sörnick, v. Beschwich, Müller, v. Sablenz, Dehme, v. Beschwisch, Müller (aus Laura), D. Plasmann, Sachse, Wend, Wehle, Simon, Dehmichen, Ludwig, Müller (aus Sablenz), Meißel, Römer, Püschel, Hensel, Schwabe, Ebser, Georgi (aus Zschortau), Blüher, Klinger, v. d. Planitz, v. d. Beck, Erchenbrecher, Kozul, Lohdt, Zische, Sahrer v. Sahr, Serre, v. Seydewitz, v. Thielau, Scholze, Breitfeld, Haden, Hauswald, Schumann, Stockmann, Kleeberg, Hähnschel, Niehle, Georgi (aus Mylau) und Präsident D. Haase. —

Das Resultat wird den wieder eintretenden Herren Staatsministern bekannt gemacht.